

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Bertelljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 43.

Telephon
Nr. 49.

Sonnabend, den 30. Mai 1914.

Telephon
Nr. 49.

36. Jahrg.

Im Flammenzeichen.

Nun ist sie fertig, die große Illumination! Der Mai will zeigen, daß er sich nicht schlechter als der griesgrämige Dezember aufs Lichteranzünden versteht. Er hat die Blütenrispen des Kastanienbaumes so schön kerzengerade aufgesteckt wie die allerbesten Weihnachtslichter. Und wenn sie „tropfen“, wenn hie und da ein weißes Blütenblättchen leicht wie ein Falterchen zur Erde taumelt, dann gibt das keine garstigen Flecke. Auch in den Gebüschern flammt es auf. Ueber und über glimmert die japanische Quitte von kleinen, runden Feuerblüten. Die Azaleen brennen in märchenhaften Farbentönen, gelb, rot und orange. Die Rhododendren strahlen rot-violette Glut. Die Tulpen lodern. Bald werden die starren Fackeln der Feuerlilie und des Türkenbundes ihnen die Ehre streitig machen, die leuchtendsten Fanale des Frühlings zu sein.

In dieser schönsten Zeit des Jahres feiert auch die Christenheit sinnig das Flammenfest — Pfingsten. Dringt es nicht, wie vom Himmel herab, warm und belebend in aller Herzen? Spüren wir nicht ein heimliches, freudiges Glühen? Hören wir nichts von dem „stillen, sanften Säusen“, in dem der heilige Pfingstgeist über die Lande schwebt? Ach, ja! Unser Herz ist bereit, für alles, was da gut und schön und edel, zu erglühen. Die Zunge sucht nach neuen Liebesworten, aber — es türmen sich noch so viele Hindernisse wie Wolken vor uns auf. — Ist's denn da auch angebracht und klug, mit frischem Draufgänger-tum für die innere Ueberzeugung einzutreten? Die großen Ziele, denen wir uns Schritt vor Schritt entgegenarbeiten, den weitesten Kreisen bekannt und verständlich zu machen? Wer so noch denken, so noch zaudern kann, den hat der Geist der Pfingsten noch nicht mit seiner Wunderkraft durchdrungen.

Als die Jüngerschaft des ersten Pfingsttages sich von diesem wunderbaren Geisteswehen erfaßt fühlte, schwand alle Furcht und Bangigkeit aus ihren vorher so zagen Seelen. Was sie kaum hinter verschlossenen Türen zu flüstern gewagt, das kündeten sie mit beredter Zunge frei-öffentlich den staunenden Menschen aus allen Ländern.

In ihrer festen Ueberzeugung lag ihre große weltgewinnende Kraft!

Nahzu zwei Jahrtausende sind seitdem vergangen. Aus dem kleinen Häuflein der Jünger Jesu wurden Millionen, die ihre Arie vor dem erhabenen Namen beugen. Und noch heute gilt es: In hoc signo vincas — in diesem Zeichen wirst du siegen! Selbst Feindesmund hat das sterbend bekennen müssen. „So hast du dennoch gesiegt, Galliläer!“ rief Kaiser Julian in der Perferschlacht voll bitteren Ingrimm aus. „So hast du dennoch gesiegt, höher, edler Meister!“ dürfen auch unsere Lippen sprechen, aus frohlockendem Herzen, angesichts des heiligen Flammenwunders. „Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.“

Möge der heilige Geist der Pfingsten in diesem Sinne in unser aller Herzen einziehen und uns zu Ueberzeugungstreuen, feurigen Verkündern des Wahren, Guten, Schönen heranreifen lassen — in Wort und Tat! u. z.

Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 28. Mai. Die für heute angelegte Parade der Potsdamer Garnison ist abgelaufen worden. Auch die für morgen angelegte Parade der Garnison Berlin und

Vororte findet auf Befehl des Kaisers nicht statt. Die Gründe dafür dürften, wie das „V. L.“ meldet, in einer leichten Indisposition des Kaisers liegen.

Zur Verlobung des Prinzen Oskar von Preußen. Dienstag hat, wie schon gemeldet, in Briskow bei Talerow die Verlobung des Prinzen Oskar von Preußen mit der Gräfin Ina Marie von Bassewitz, Tochter des Großherzogs von Mecklenburgischen Staatsministers Grafen von Bassewitz-Lebchow und der Gräfin Margarethe von Bassewitz geb. Gräfin von der Schulenburg stattgefunden, nachdem der Kaiser dem Prinzen die Einwilligung zur Eingehung einer morganzahligen Verbindung erteilt hat. Ueber den Termin der Vermählung sind Bestimmungen noch nicht getroffen. Gräfin Ina Maria von Bassewitz wurde am 26. Januar 1888 in Rülkow in Mecklenburg-Schwerin geboren. — Prinz Oskar, der fünfte von den sechs Söhnen des Kaiserpaars, wurde am 27. Juli 1888 im Marmpalast bei Potsdam geboren. Der Prinz ist zurzeit zur Kriegsakademie kommandiert; sein großer Elter und seine militärische Befähigung werden allgemein anerkannt. Er tut genau denselben Dienst, wie die mit ihm gleichzeitig kommandierten Kameraden; gerade so, wie er auch während seines Kommandos in Bosnien bei den königlichen-Militärfliegern seinen Ehrgeiz darin setzte, als Frontoffizier Dienst zu tun, wie jeder andere. In der Rangliste wird er als Hauptmann beim 1. Garderegiment z. F. geführt.

Zwei deutsche Fliegeroffiziere in Rußland festgenommen.

Petersburg, 27. Mai. Wie die Petersburger Telegram. Agentur aus Rypin (Gouvernement Ploßk) meldet, ist gestern in der Nähe von Rypin ein mit zwei deutschen Offizieren bemannter Aeroplan niedergegangen. Die beiden Offiziere wurden festgenommen. Der Aeroplan wurde an der Grenze beschossen und beschädigt. (Rypin ist etwa zehn Kilometer von der westpreussischen Grenze entfernt, etwa 50 Kilometer nordöstlich von Thorn. Die Red.)

Albanien.

Wien, 27. Mai. Nach Meldungen aus Durazzo herrscht jetzt in der albanischen Hauptstadt vollkommene Ruhe. Aus Valona ist eine große Anzahl Gendarmen eingetroffen, die im Verein mit den in Durazzo bereits stationiert gewesenen Gendarmen den Sicherheitsdienst versehen werden. In den Verhandlungen mit den Aufständischen ist noch kein besonderer Fortschritt zu verzeichnen, da letztere, trotz wiederholten Ansehens seitens der internationalen Kontrollkommission, noch immer keine klar umschriebenen Forderungen aufgestellt haben. Für den Fürsten scheint jetzt jede Gefahr geschwunden zu sein. Wie es heißt, werden die Kinder des Fürsten in kürzester Zeit in die Sommerfrische geschickt werden.

Athen, 27. Mai. Die Kammer hat gestern den Gesetzentwurf angenommen, wonach die Insel Saffeno an Albanien abgetreten wird.

Die Friedensverhandlungen werden unter Mitwirkung der Kontrollkommission fortgesetzt. Man verpricht sich von ihnen einen günstigen Verlauf. Die Aufständischen fordern Garantien für die mohammedanische Religion und die türkische Sprache, sowie die Bildung eines neuen Kabinetts.

Bei den letzten Kämpfen sind, wie jetzt festgestellt, 30 Mann auf Seiten der Verteidiger des Fürsten gefallen. Die Verluste der Rebellen sind weit beträchtlicher.

Die „Deutsche Tageszeitung“ erwägt sehr

richtig, daß es sich empfehlen würde, Italien und Oesterreich-Ungarn ein europäisches Mandat zu übertragen und die Türkei energisch auf die jungtürkischen Umtriebe in Albanien hinzuwirken.

Durazzo, 27. Mai. Bei Kawaia haben sich neue feindliche Ansammlungen gebildet. Mitglieder der Kontrollkommission haben sich zu Verhandlungen dorthin begeben. Die Führer der Aufständischen sind Derwish Bei Gbafam und Arif Hismet. Zwischen Bekinje und Kawaia stehen 700 Mann regierungstreuer Truppen unter Begtasch Bei Sakrani. Man erwartet jetzt nur noch von einer internationalen Intervention die Herstellung normaler Verhältnisse. Die Situation hat sich zweifellos verschärft.

Die Aufständischen verlangen jetzt ihren Anschluß an die Türkei oder Internationalisierung des Landes und erklären, sofort gegen die Regierung vorgehen zu wollen, sobald sie von den Rothhosen angegriffen werden.

Der neue Fürstbischof von Breslau.

Am 4. März d. J. wurde durch das Hinscheiden des hochwürdigen Herrn Kardinals Kopp der wichtige Breslauer Bischofsstuhl erledigt. Nicht ganz 3 Monate dauerte die Vakanz, denn schon Mittwoch den 27. Mai konnte das Domkapitel nach Erledigung der vorgeschriebenen Formalitäten zu der kanonischen Wahl schreiten, über deren Ergebnis wir bereits am Mittwoch mittags durch Extrablätter folgende Meldung verbreiteten:

Breslau, 27. Mai. Das Domkapitel wählte heute den Bischof von Hildesheim, Dr. Adolf Bertram, zum Fürstbischof von Breslau.

Der nunmehr zum Fürstbischof Ermählte ist der Sohn eines angesehenen Kaufmanns in Hildesheim, geboren am 14. März 1869 und erhielt in der hl. Taufe die Namen Johannes Adolph. Die Eltern erkannten rechtzeitig das Talent des strebsamen Knaben und vertrauten ihn dem Hildesheimer katholischen Gymnasium an, welches er im Jahre 1877 mit einem so glänzenden Abiturientenzeugnisse verließ, wie es die Schule selbst nicht mehr ausstellen konnte. In Preußen waren damals die Priesterseminarien geschlossen, so ergriff der junge Student, welcher sich von vornherein der Theologie zuwenden wollte, gleich so vielen anderen Schicksalsgenossen den Wanderstab und lenkte seine Schritte nach dem Süden, wo mildere Lüste wehten. Wärsburg war es, wo ihn vor allem die gelehrten Lehrer Heitinger und Vergendörfer angezogen und 4 Semester lang fehielten. Dann ging er ein Semester nach München, kehrte dann aber wieder nach der gemäßigten Musekat am Main zurück, wo er auch neben der ersten Wissenschaft den geliebten Verkehr in dem wissenschaftlich-katholischen Studentenverein „Unitas“ pflegte. 1880 trat er in das Priesterseminar in Wärsburg ein, wurde am 31. Juli 1881 zum Priester geweiht, und bezog dann zur Vorbereitung auf die theologische Doktorwürde die Universität Innsbruck. Im nächsten Frühjahr siedelte er jedoch als Kaplan an der Anima nach Rom über, studierte im Kollegium Germanicum kanonisches Recht und wurde als Doktor desselben promoviert. Seinen theologischen Doktor machte er an der Universität Wärsburg und zwar wurde seine Dissertation mit der höchsten Auszeichnung approbiert.

Inzwischen traten in der Heimat auf kirchlichem Gebiet wieder ruhigere Zeiten ein. Bertram kehrte nach Hildesheim zurück und wurde bei dem Generalvikariat bestätigt, 1886 Professor des Generalvikariats, am 9. September 1893 Domvikar und am gleichen Tage des folgenden Jahres Domkapitular, am 11. September 1896 Geistlicher Rat, 1905 am 1. März Generalvikar. Am 26. April 1906 fand seine Wahl zum Bischof von Hildesheim statt, in welcher Stellung der nunmehr auf den gestifteten Breslauer Stuhl Berufene mit weitem Blick und geschickter Hand die Schicksale der Diözese leitete. Das hohe Interesse, welches er Zeit seines Lebens der Wissenschaft, besonders der kirchlichen und der Kunstgeschichte zuwendete, und welchem eine Reihe schätzenswerter literarischer Arbeiten zu verdanken sind, ließ ihn die praktischen Bedürfnisse des täglichen Lebens nicht vergessen. Besonders der sozialen Frage, der Lage der arbeitenden Stände, wandte er seine Aufmerksamkeit zu. Möge ihm eine lange und segnete Wirksamkeit in der

großen Bistze Breslau (nach Köln der größten der Welt) beschieden sein.

Ueber den neuen Fürstbischöf wird aus Hildesheim noch berichtet: Schon bald nach dem Ableben des starbenden Kopp war es in Hildesheim eine ziemlich feststehende Tatsache, daß der künftige Bischof Dr. Adolf Bertram den erzbischöflichen Stuhl von Breslau bestiegen würde. Kardinal Kopp, der ja in Hildesheim das bischöfliche Gymnasium besucht hat und auch als Kardinal noch immer große Beziehungen zu den hiesigen katholischen Kreisen unterhält, hatte schon zu Lebzeiten auf den Bischof von Hildesheim hingewiesen und ihn als seinen Nachfolger empfohlen. Maßgebend war für den vorerwähnten Kirchenfürsten in erster Linie der Umstand, daß er Bischof Bertram als einen hervorragenden Theoretiker in kirchlichen Dingen seit Jahren kannte, und die Tüchtigkeit und das tiefe Wissen des theologischen und juristischen Doktors Johannes Adolf Bertram sehr oft zu schätzen gewohnt hatte. Wenn nun Bischof Bertram als Fürstbischof nach Breslau übersiedelt, so darf sich die Erzbischöf Breslau gratulieren, daß ein Mann von im allgemeinen friedliebender Gesinnung wie Bischof Dr. Bertram ihr geistliches Oberhaupt wird — friedliebend, ohne dabei im Kampfe der Richtungen stillos zu sein, wie Bischof Bertram's klare Gesinnung zugunsten der christlichen Gewerkschaften zur Genüge beweisen hat.

Bischof Bertram besuchte ebenfalls hier in Hildesheim das Gymnasium Zerkowium und zum zweiten Male gelangt eines seiner Schüler zu einer der höchsten kirchlichen Würden. Etwas von dem Abglanz des für Hildesheim bedeutenden Ereignisses fällt auch auf die alte Gedenkstraße, in der der jetzige Fürstbischof als Sohn eines rührigen Kaufmanns geboren wurde und wo er sicherlich mit jenen in dieser historischen alten Straße das Interesse für kunsthistorische Studien erzielte, denen Dr. Bertram später mit Vorliebe nachgegangen ist. Seine Ernennung zum Fürstbischof hat in allen kirchlichen Kreisen aufrichtige Freude und Begeisterung hervorgerufen, denn der bisherige Oberhirte des hiesigen Bistums hat sich stets als ein vornehm denkender Bischof erwiesen und geniesst daher auch in nicht katholischen Kreisen die größte Beachtung. Sein Scheiden von Hildesheim wird daher, so ehrend die Befragung nach Breslau auch ist, allgemein bedauert.

Ueber die **Wahlhandlung** wird gemeldet: Der Wahlkommissar, Oberpräsident Dr. von Gintzer überreichte im Kapitelsaal mit längerer Ansprache dem Dompropst, Prälat Dr. König seine Beglaubigung, die dieser mit einer längeren Antwort entgegennahm, in der er der Ueberszeugung Ausdruck gab, daß unsere stürmisch bewegte Zeit mehr als je eines vertrauensvollen Zusammenwirkens der beiden von Gott gewollten Autoritäten bedarf und er versicherte, daß es die Kirche an treuer Mitarbeit zu der gemeinsamen Arbeit nie fehlen lassen werde.

Danach wurde der Oberpräsident unter Glockengeläut in großer Prozession, begleitet von dem gesamten Domklerus in den Dom geleitet, wo alsbald das von Weihbischof Dr. Augustin geleitete Volkamt „de sancto spiritu“ begann. Der Wahlkommissar nahm in einem Ehrensessel vor dem Hochaltar Platz und wurde nach Schluß des Gottesdienstes von mehreren Domherren in die Domprobstei geleitet. Gegen 9 1/2 Uhr versammelten sich die zwölf residierenden und sechs Ehren-domherren mit dem Notar und den Zeugen in der Gilsbethkapelle des Domes, um den feierlichen Wahlakt vorzunehmen. Um 10 Uhr 50 Min. war die Wahl beendet, worauf der königliche Wahlkommissar wieder in den Dom geleitet wurde, wo sich inzwischen im Presbyterium die Wähler mit Notar und Zeugen eingefunden hatten. Der Dompropst Dr. König teilte das Ergebnis der Wahl dem landesherrlichen Kommissar mit, dieser stellte die königliche Genehmigung in Aussicht. Das Wahlergebnis wurde sodann auch durch den Dompropst den im Dom Harrenden von der Kanzel herab verkündigt, und zwar mit dem Vorbehalt, daß die Wahl noch der Bestätigung bedürfe. Unter Orgelspiel und Glockengeläut schloß die feierliche Handlung.

Um 11 Uhr fand zu Ehren des Wahlkommissars ein Festmahl im fürstbischöflichen Palais zu 24 Bedecken statt. Abends gab der Oberpräsident Dr. von Gintzer ein Diner im Oberpräsidium, zu dem ungefähr 100 Einladungen ergangen waren.

U. a. nahmen an dem Festmahl teil die an der Wahl beteiligten Geistlichen, einige höhere Geistliche aus dem bisherrlichen Bistumsanteil, die Spitzen der Behörden und eine größere Anzahl hervorragender Persönlichkeiten aus der Provinz.

Im Auftrage des Domkapitels begaben sich Dompropst Prälat Dr. König und Kanonikus Dr. Steinmann Mittwoch nacht über Berlin nach Hildesheim, um Bischof Dr. Bertram von seiner Wahl Mitteilung zu machen und seine Entscheidung darüber einzuholen, ob er die Wahl annimmt. Bestimmungsgemäß muß das Wahlergebnis dem Gewählten innerhalb acht Tagen mitgeteilt werden. Dem Gewählten stehen dann vier Wochen Bedenkzeit über die Annahme der Wahl zu. Er selbst hat dann beim päpstlichen Stuhl die Bestätigung seiner Wahl nachzusuchen, während das Domkapitel bald nach der Wahl schriftlichen Bericht nach Rom erstattet.

Der neue Bischof von Osnabrück.

Zum Bischof von Osnabrück ist der Oberlehrer am Gymnasium in Meppen, Dr. Wilhelm Berning, gewählt worden. Dr. Berning ist am 26. März 1877 als Sohn eines Tischlers in Bingen geboren. Er studierte in Breslau und München Theologie und orientalische Sprachen. Im März 1900 wurde er zum Priester geweiht; im folgenden Jahre bestand er das Oberlehrerexamen und wurde nach kurzer Probezeit im April 1902 als Oberlehrer am Gymnasium in Meppen angestellt. Dort unterrichtete er in erster Linie Religion, Hebräisch und Propädeutik, gab daneben aber auch Geschichte'sstunden. Er ist Doctor Theologiae. Der neue Bischof ist ein sehr gebildeter und weit interessierter Mann. Er hat wiederholt größere Reisen unternommen.

Ein englischer Dampfer

mit 1700 Personen gesunken!

Berlin, 29. Mai. (Telegramm des „Sohrauer Stadtblattes.“) Aus Quebec (Canada, Britisch Nordamerika) wird gemeldet: Der Dampfer „Empress of Ireland“ ist infolge Zusammenstoßes mit einem Eisberg gesunken. 1700 Personen befanden sich an Bord des Schiffes. Einzelheiten fehlen.

London, 29. Mai. (Telegramm des „Sohrauer Stadtblattes.“) Der Dampfer Empress Ireland kollidierte nicht mit einem Eisberg, sondern mit dem norwegischen Kohlendampfer Storstad. Empress sank sehr schnell. An Bord befanden sich 120 Passagiere zweiter und 1360 dritter Klasse. Viele wurden gerettet; Dampfer befinden sich an der Unfallstelle. Man befürchtete doch, daß Hunderte ertrunken sind.

lokales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 29. Mai 1914.

§ (Ein recht fröhliches Pfingstfest) wünscht allen werthen Lesern die Redaktion des „Stadtblattes“.

§ (Das diesjährige Königsschießen) der Königl. priv. Schützengilde Sobrau findet wie alljährlich zum 2. Pfingstfeiertag bis zum darauffolgenden Sonntag statt. Am Pfingstmontag vormittags bringt die zum Feste engagierte Kapelle den derzeitigen Würdenträgern Ständchen. Mittags kongertiert die Kapelle auf dem Ringe. Nachmittags 2 Uhr versammeln sich die Schützenkameraden und Ehrengäste im „Hotel zur Post“. Um 2 1/2 Uhr erfolgt der Abmarsch zur Abholung der Würdenträger (Schützenkönig Herr Ruchdruckerbel, Hunold, rechter Marschall Herr Bürgermeister Reiche, linker Marschall Herr Oberpostassistent Pischnow, Bogellkönig Herr Biegelbescher Dudek) nach der Wohnung des Schützenkönigs. Bald darauf erfolgt der Ausmarsch ins Schützenhaus und hier angekommen beginnt das Königsschießen. — Von 4 Uhr ab findet ein großes Festkonzert statt, ausgeführt von der Kapelle des Rgl. Steintohlenbergwerks „Königin Luise“ Jarzke D. S. Für das Konzert ist ein vorzügliches Programm zusammengestellt, sodas, zumal der Kapelle ein guter Ruf vorausgeht, ein großer musikalischer Genuß bevorsteht. Der Besuch des Konzerts dürfte darum hoffentlich nichts zu wünschen übrig lassen. — Abends findet im Söckehause für Mitglieder der Gilde, deren Angehörige und dem Vorstände vorgestellte Gäste Tanz statt.

§ (Die Stadtverordnetenversammlung), welche gestern abend tagte, war von 16 Herren Verordneten besucht. Der Magistrat war durch die Herren: Bürgermeister Reiche, Beigeordneter Hoering und Ratmann Sollorz vertreten. 1) Von der Revision und dem Abschluß der Kammerei- und Sparkasse pro März und April cr. nahm die Versammlung Kenntnis. — Punkt 2) betraf den Umbau der elektrischen Zentrale. Herr Stadtverordnetenvorsteher R. Dabel referierte zunächst recht eingehend über die bisher gepflogenen Verhandlungen zc. betr. den Anschluß an die Centrale der Emma-grube bezw. Ausbau der eigenen Centrale. Nach dem von der Firma Lindner in Halle eingereichten Kostenanschlage würde die Stadt der Ausbau des inneren Netzes (Transformatorn zc.) zum Anschluß an die Centrale der Emma-grube 61,808 M. kosten. Hierzu treten noch, wie der Herr Vorsteher betont, die event. Abstandssummen an die Firmen Raupach, Sachsenwerk und Figner, bei denen die Maschinen zum Ausbau unserer Centrale bestellt

waren und auch inzwischen fertiggestellt worden sind, mit 10000 M., ferner der Austausch der Motore und Glühlampen, welcher infolge anderer Stromspannung bedingt ist, sodas dieser Anschluß die Stadt ca. 80000 M., vielleicht auch noch mehr kosten würde. Der Ausbau unserer Centrale durch die im Auftrag gegebenen und zur Lieferung bereit stehenden Maschinen (Dampfmaschine, Dynamomaschine, 2 Ueberhitzer) ist mit ca. 35000 M. veranschlagt. Eine neue Akkumulatorenbatterie, welche ca. 40000 M. kosten würde, ist hier nicht vorgesehen, man beabsichtigt vielmehr, dann die neuen und alten Maschinen abwechselnd laufen zu lassen. Es wäre nun zu erwägen, welches Projekt für die Stadt vorteilhafter wäre. Wie der Herr Vorsteher bekannt gibt, beschloß der Magistrat in seiner Sitzung vom 27. d. M., die bei der Firma Raupach bestellte Dampfmaschine, welche Firma auf Abnahme dieser Maschine drängt, abzunehmen, und im übrigen vor endgültiger Beschlußfassung das Gutachten eines einwandfreien, unabhängigen Sachverständigen, möglichst dasjenige des Ober-Ingenieurs Herrn Heinke in Gorzow, einzuholen. (Wir haben in der letzten Nr. unseres Blattes berichtet, daß der Magistrat schon zu dem Entschlus gekommen sei, unsere bestehende Centrale in der oben beschriebenen Form auszubauen. Diese Nachricht entsprach nicht den Tatsachen. D. Reb.) Bei der Beratung der Vorlage entspann sich eine längere Debatte, an welcher sich auch zwei der Versammlung bewohnende Ingenieure, und zwar Herr Ingenieur Albert aus Raitowitz, welcher bekanntlich im Vorjahre das Ausbau-Projekt unserer Centrale aufstellte, und Herr Ingenieur Hopf von der Firma Lindner-Halle. Die Ansichten dieser beiden Ingenieure gingen vollkommen auseinander. Während ersterer den festen Standpunkt vertrat, daß die Stadt durch den Ausbau der eigenen Centrale bedeutend billiger arbeiten würde (er berechnete die Kosten einer Kilowattstunde in der eigenen Centrale auf 7,88 Pf., bei einem Anschluß an die Emma-grube auf 14,02 bezw. 17,06 Pf.), vertrat Herr Ingenieur Hopf wiederum seinen Standpunkt, daß für die Stadt der Anschluß an die Emma-gruben-Centrale rentabler wäre. Herr Stadtv. Gubh stellte den Antrag auf Kommissionsberatung und Einholung eines dritten Gutachtens. Dasselbe Anstalt vertreten die Herren Stadtv. Sautschütz Dr. Blumenreich, Rechtsanwalt Dr. Jucker und Nowal. Herr Stadtv. Gallus stellte wiederum den Antrag, die Angelegenheit nicht mehr hinauszuschieben, sondern die bestellten Maschinen abzunehmen und unsere Centrale auszubauen. Diefem Antrage traten die Herren Stadtv. Weigel, Schleier und Pilla bei. Herr Bürgermeister Reiche und Herr Beigeordneter Hoering ersuchten wiederum um Annahme des Magistratsantrages. Nach langem Hin und Her wurde schließlich zur Abstimmung geschritten und der Magistratsantrag mit 9 gegen 7 Stimmen angenommen. Die endgültige Regelung der Angelegenheit ist also auf kurze Zeit hinausgeschoben; der Magistrat soll möglichst bald das dritte Sachverständigen-Urteil einholen. — 3) Dem Vorschlag Herrn Raberel wird nach dem Magistratsbeschlusse die alljährliche Remuneration von 50 M. bewilligt. — 4) Die Sparkassenüberschüsse des Rechnungsjahres 1913 betragen 10647,18 M.; davon darf die Hälfte, 5323,54 M., für gemeinnützige Zwecke verwendet werden. Mit dem Vorschlage des Magistrats, 3323 M. für Strafenstrafungen auszugeben und 2000 M. dem Kanalkationsfonds zuzuführen, erklärt sich die Versammlung einverstanden. Der Kanalkationsfonds hat jetzt eine Höhe von ca. 17000 M. erreicht. — 5) Die Versammlung nimmt Kenntnis von dem Revisionsprotokoll des Verbandsrevisors Herrn Simon, wonach die Kassenführung der städtischen Sparkasse als vollkommen einwandfrei bezeichnet wird, und erteilt die Entlastung über die Sparkassenrechnung pro 1913. — 6) Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß das zur Deckung der Kosten für die Klosettanlage in der kath. Volksschule bei der Kreis-sparkasse Loh-Gelwitz aufzunehmende Darlehn mit 4 1/2 % verzinst und mit 1 1/4 % amortisiert wird. — 7) Wird nach dem Magistratsbeschlusse der Buchhalter Eduard Schelliga aus Niegardsdorf als Volksgelerrant hier angestellt und zwar unter den ausgeschriebenen Bedingungen, 1 Jahr Probefristzeit, Besuch der Volksschule und lebenslängliche Anstellung nach 5 Jahren.

§ (Als Geschworene) für die nächste Schwurgerichtsperiode am Landgericht Ratibor sind u. a. folgende Herren ausgelost worden: Kaufmann Aron Sohn (Sobrau D. S.), Wirtschaftsinpektor Adamitz (Gernitz), Ingenieur

Jansen (Kunrow), Obersteiger a. D. Bach (Kajstrowski) und Oberförster Krüger (Woschitzky).

• (Lehrerergängervereinigung) für Rhynik und Umgebung. Als Ziel des am vergangenen Sonntag nachmittag ersten Ausfluges war Sohrau gewählt worden. Die dortige Ortsgruppe hatte die Arrangements in bereitwilligster Weise übernommen, und es muß hier gesagt werden, daß ihr dies in jeder Hinsicht gelungen ist. Etwa 200 Festbesucher, darunter ein reichlicher Damenthor, hatten sich im Schützenhause eingefunden. Bei gemeinsamer Kaffeetafel in der zweiten Kolonnade ergriff Herr Hauptlehrer Orzechowski namens der Sohrauer Ortsgruppe das Wort zur Begrüßung der Gäste. Kräftig und frisch klangender Wander- und Frühlingslieder blies in die Orgelpfeife. Man sah überall nur sonneliche und fröhliche Gesichter. Unter heißen Wettkämpfen auf der Regelebbe, wobei einige Repräsentanten des „Schönen Geschlechts“ hart konkurrierten, bei Verlosung und vielerlei Belustigungen verging schnell die Nachmittagsstunde. Das gemeinsame Abendbrot wurde im Brauereisale eingenommen. Bei demselben gab der Vorsitzende, Herr Kreisfiskusinspektor Dr. Schwardt eines kurzen Rückblicks und bewillkommnete die Vertreter und Gäste der Stadt Sohrau, u. a. des Hl. Schulrat, Herrn Kreisfiskusinspektor Buchmann. Dieser toastete auf die weitere Entwicklung der Lehrerergängervereinigung, während Herr Rektor Tschander den Damen sein „Gut“ widmete. Herr Rektor Werner würdigte die Verdienste des Vorsitzenden, worauf die Versammlung ein kräftiges „Gut Gott“ ausstimmte. Noch manches fröhliche Lied wurde gesungen. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die virtuosen Darbietungen des Lehrers Herrn Matweld-Ostas, der durch ein Violinkonzert von Bellini und das 7. Nocturne von Erlot starken Beifall erzielte. Nach Erledigung des offiziellen Programms wurde flott getanzt.

• (Oberlehrerischer Stadttag.) Dem Bericht des Vorsitzenden über die Vereinsstätigkeit entnehmen wir: Am 15. und 16. Juni d. Js. findet in Köln der Deutsche Stadttag statt. Nach Inhalt der Tagesordnung ist eine Aenderungs der Satzung vorgesehen, wozu in Zukunft der Oberlehrerischer Stadttag zur Genehmigung von drei statt zwei Vertretern berechtigt sein würde. Da die Annahme der fraglichen Bestimmung zu erwarten ist, wurde auch der dritte Vertreter bereits zur Tagung eingeladen. Vom Vorstande sind die Städte Myslowitz, Lorzowitz und Ratibor delegiert worden. Stadtrat Juug-Kattowitz hielt einen Vortrag über das höchst aktuelle Thema: „Die Beschaffung des Real-Kredits, insbesondere der Realhypotheken unter Beihilfe der Gemeinden“. Die bisherige Art der Real-Kreditgewährung gebe zu ernstlichen Bedenken Anlaß, besonders durch die fast gänzlich fehlende Amortisation und kurzfristige Rückbarkeit der Darlehen. Auch sei der Realgläubiger durch die gesetzlichen Bestimmungen in seinen Rechten am Grundstück nicht genügend geschützt. Die Zunahme der städtischen Bevölkerung erfordere die Herstellung von 150000 Wohnungen, für die eine Milliarde erforderlich sei. Eine weitere Milliarde diese Verbesserungen und Umbauten. Die hypothekarische Belastung sei von 1900—1908 von 31,5 Millionen auf 49,5 Millionen gewachsen. Bei der Beschaffung der Mittel hätte die Hypothekbank in Zeiten gespannten Geldmarktes verlagert. Es müßten Garantierungen getroffen werden, die den Hausbesitzern einen billigen unknackbaren Kredit sichern und die Sicherstellung des Privatkapitals dadurch ermöglichen, daß verlustermittelnde Garantien geboten würden. Dazu müßten provinziale Pfandbriefinstitute gebildet werden, nach dem Muster der Preussischen Landbank. Auch eine Aenderung des § 57 des Pfandbriefgesetzes und des Abs. 2 des § 124 BGB. sei erforderlich. Nach eingehender, von großer Sachlichkeit erfüllter Besprechung wurden folgende Beschlüsse angenommen: 1. bei der Provinz dahin vorstellig zu werden, daß in Schlesien unter Mitwirkung des Staates und der Provinz erstbald ein provinzielles Pfandbrief-Institut errichtet wird; 2. den verbundenen Städten zu empfehlen, zur Befestigung der Real-Kredit der schlesischen mittelständigen Hausbesitzer und zur Förderung des städtischen Wohnungswesens städtische Hypothekensanktionen für zweite Hypotheken zu errichten; 3. die von den städtischen Haus- und Grundbesitzern errichteten Kredit-Institute zur Beschaffung zweiter Hypotheken in geeigneter Weise zu unterstützen. Am Dienstag vormittags 9 1/2 Uhr wurden im Stadttheater die Verhandlungen fortgesetzt. Stadtrat Ben-Kattowitz erstattete einen einstündigen Bericht über den Entwurf des Kommissionsberichts über die Besetzung der Besetzung, der sich bekanntlich

in der Kommissionsberatung befindet. Zu dem Entwurf hätten die großen Verbände bereits Stellung genommen, sodas Redner glaubte, sich auf die Darlegung der einzelnen Aenderungen vom Standpunkt der Gemeinden beschränken zu können. Als Hauptgefahrpunkte des Entwurfs führte Redner an: Erweiterung der Stammequelle, Differenzierung der Gemeinden, Einschränkung der Staatsaufsicht und Erhöhung des Schutzes der Steuerzahler. Reicher Beifall folgte den Ausführungen. Der Vorsitzende dankte allen Referenten. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. Die Neuwahl des Ortes der nächsten Jahresversammlung wurde dem Vorstand überlassen. Mit Dankworten schloß der Vorsitzende.

* (Der König von Sachsen) ist Dienstag abend zu einem mehrtägigen Jagdausflug in Schloß Elbhausen eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Schloßhauptmann von Tümping und Flügeladjutant Hauptmann von Schweinitz. Donnerstag nachmittag traf der König von Elbhausen kommend in Breslau ein und besichtigte hier das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder.

* (Turnerisches.) Nach Beschluß des Gouturats findet im 1. Oberst. Turnag in diesem Jahre ein Gouturatsfest statt. Dafür werden in den 4 Bezirken des Gaues Bezirksfesten in größerem Umfang veranstaltet. Im 1. Bezirk treffen die Turner am 16. August in Gichenau, im 2. Bezirk am 2. August in Vorkow, im 3. Bezirk am gleichen Tage in Laband und im 4. Bezirk am 27. und 28. Juni in Ratiborzum Bezirksfest zusammen. Mit diesem verbinden die Turnvereine in Gichenau und Laband das Fest der Föhnerweiber, der Turnvereine Ratibor die Feier seines 25jährigen Bestehens.

• („Das katholische Deutschland“) Barrer Nebenordner hat gegen das Verbot der Mitarbeit an der Wochenschrift „Das katholische Deutschland“ Beschwerde eingelegt.

* (Schweinejagd.) Für amtliche statistische Arbeiten wurde vom Bundesrat für den 2. Juni die Vorname einer Zählung der Schweine im Deutschen Reich angeordnet.

* (Aus der Kommune Rosenbergs.) Rath Herr Skargil, der den bekannten „offenen Brief“ an den Regierungspräsidenten in Sachen der Wiederwahl des Bürgermeisters Raschewski erlassen hat, hat sein Amt niedergelegt.

* (Straßenfessel.) Montag abend bemerkte der Führer eines von Rhynik nach Ratibor fahrenden Automobils kurz vor Seibersdorf, daß über die Chauffeur breite Pressleine und Dampfhebel gelegt waren. Daß ein gemeiner verbrecherischer Anschlag vorliegt, steht fest.

* (Zum Schiedrama des Oberlehrers Thimme in Oirschberg.) Das Schiedrama Dr. Thimmes hat sich insofern verbessert, als sein Allgemeinbefinden zufriedenstellend ist, so daß er in kurzer Zeit aus dem Krankenhaus wird entlassen werden können. Das Augenlicht ist verloren.

* (Möglich zum Millionär geworden.) Möglich Millionär geworden ist in Biffa (Wosen) der in der Buchhandlung von Gullig beschäftigte Gehilfe Dreher. Er erhielt kürzlich die Nachricht, daß sein in Madrid im Alter von 62 Jahren verstorbenen Onkel ihm und seiner Schwester ein Verwermögen von 830000 Mark und Ländereien, u. a. Plantagen in Geylon und Sikkim im Werte von etwa einer Million Mk. hinterlassen hat. Der Verstorbene war in jungen Jahren nur mit einem geringen Kapital von einigen tausend Mark ausgestattet nach Spanien ausgewandert und hatte seit langer Zeit nichts mehr von sich hören lassen. Er hat es durch rastlose Arbeit und durch Glück begünstigte Unternehmungen schließlich zu dem oben angegebenen ansehnlichen Vermögen gebracht, das aus Herrn Dreher und seiner Schwester zufällt.

* (Wieder ein Gattenmord im Kreise Rhynik.) Vor wenigen Tagen erst berichteten wir über ein Verbrechen in dem Dorfe Skrzyszow, wo die Bäckerfrau Taska ihren Gemann, anscheinend in einem Anfall von religiösem Wahnsinn, mit der Axt im Schlafe ermordet hat, und schon wieder wird ein Gattenmord aus dem Kreise Rhynik berichtet. In der Nacht zu Sonntag vergangener Woche brannte, wie berichtet, in Pörower Roth die Scheue des Häusers und Maschinenrellenden Kurzbim vollständig nieder. Aus dem Trümmern zog man die stark verohltete Leiche des Kurzbim hervor. Zuerst glaubte man, Kurzbim habe sich angetrunken in die Scheue zum Schlafen niedergelegt, durch Fahrlässigkeit den Brand verursacht, und sei dann in den Flammen umgekommen. Da jedoch auch Gerüchte laut wurden, daß Kurzbim möglicherweise einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, beschlagnahmte die Staats-

anwaltschaft die Leiche und ordnete die Leichenöffnung an. Bei dieser zeigten sich an der Leiche schwere Verletzungen, welche den Verdacht bestärkten, Kurzbim sei zuerst ermordet, in die Scheue geschleppt und dann die Leiche, um die Spuren der entsetzlichen Tat zu beseitigen, angezündet worden. Der Verdacht richtete sich gegen die Ehefrau des Ermordeten, welche inzwischen auch verhaftet und dem Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde. Soweit die Ermittlungen bis jetzt ergeben haben, soll die Frau die Tat mit Hilfe eines etwa elfjährigen Sohnes begangen haben. Eine etwas jüngere Tochter soll durch Zufall Zeugin der Mordtat gewesen sein und hat nun beratig belastet gegen die Mutter ausgesagt, daß die Verhaftung erfolgte. Zumweit dieser Verdacht begründet ist, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben. Das Gelingen der beiden Gatten war das denkbar unglücklichste. Der Ermordete soll stark getrunken haben und an dem Mordtage im Besitz einer größeren Geldsumme gewesen sein. Der Ehe sind elf Kinder entsprossen.

B e r i c h t e .

— Der Gzbürgermeister Thormann-Alexander wird jetzt zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes in eine Irrenanstalt übergeführt werden. Die ihn beobachtenden Ärzte in Köslin haben einen dahingehenden Antrag gestellt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Beschlußfasser des Landgerichts Köslin dem Antrag zustimmen werden. Die Ehe Thormanns ist für nichtig erklärt worden.

— Hamburg, 27. Mai. Aus Newport wird gemeldet: Der Dampfer „Waterland“ verließ (gestern) seinen Liegeplatz pünktlich um 10 Uhr mit 228 Passagieren, davon 508 erster Klasse. Bei der Abfahrt war eine riesige Menschenmenge zugegen. Als der Dampfer abwärts einschwenken wollte, trieb ihn die Strömung dicht an das andere Ufer des Hudsons gegen die Pier der Southern Pacific Company. „Waterland“ machte sich mit eigener Kraft frei und setzte die Ansfahrt fort.

B e k a n n t m a c h u n g .

Der Bezirksausschuß in Oppeln hat unter Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten in Breslau genehmigt, daß in der Stadt Sohrau OS. für das Rechnungsjahr 1914 an direkten Gemeindefiskalern erhoben werden:

- 205% Zuschläge zur Staatsinkommensteuer, 205% der staatlich veranlagten Realsteuern und zwar: 205% der Grundsteuer, 205% der Gebäudesteuer, 205% der Gewerbesteuer vom stehenden Gewerbetreibler, sowie 100% der Betriebssteuer. Sohrau OS., den 28. Mai 1914. Der Magistrat. Reich.

B e k a n n t m a c h u n g .

Da noch häufig den Vorschriften über die öffentlichen Lustbarkeiten zuwidergehandelt wird, bringen wir hiermit die wesentlichsten Bestimmungen über die Beschränkungen solcher öffentlichen Lustbarkeiten zuwidergehandelt wird zur öffentlichen Kenntnis.

- A. T a n z l u s t b a r k e i t e n . 1. Zur Veranstaltung ist die vollzeitliche Genehmigung erforderlich. (§ 2 der Reg.-Pol.-Verordnung vom 29. 11. 1857, Amtsblatt S. 358). 2. Jugendliche Personen unter 16 Jahren dürfen den Tanzlustbarkeiten, auch wenn sie sich in Begleitung Erwachsener befinden, nicht beizumischen. (Reg.-Pol.-Verordnung vom 26. 1. 1911, Amtsblatt S. 43). B. S o n s t i g e L u s t b a r k e i t e n . 1. Die Veranstaltung ist der Ortspolizeibehörde anzuzugehen, welche die Lustbarkeiten aus polizeilichen Gründen ganz untersagen oder an die Erfüllung bestimmt zu beziehende Bedingungen knüpfen kann (§ 3 der Oberpräf.-Verordnung vom 19. 5. 1891, Amtsblatt S. 152). Sofern bei den Lustbarkeiten ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft nicht obwaltet, 2. dürfen sie nicht vor 7 Uhr abends beginnen und müssen spätestens um 11 Uhr abends beendet sein. Ausnahmen können zugelassen, aber auch angeordnet werden, 3. dürfen Kinder unter 14 Jahren ohne besondere Erlaubnis der Ortspolizeibehörde nicht mitwirken. (§ 5 a. a. D.) C. G e m e i n s a m e V o r s c h r i f t e n . 1. Die Polizeibehörde gilt ohne besondere Ausnahmegenehmigung auch hier, 2. abgesehen von den mit Erlaubnis der Eltern (Erziehungsberechtigten) oder Lehrer ohne Aufsicht auf Reisen befindlichen Kindern und Schülern darf den vorbestimmten Personen der Verkehr in den Schauplätzen nicht gestattet werden. (§ 3 der Reg.-Pol.-Verordnung vom 1. 7. 1904, Amtsblatt S. 230). 3. Verbot der Veranstaltung an bestimmten Tagen gemäß der Polizei-Verordnung über die äußere Heiligung der Son- und Feiertage vom 14. Februar 1912. (Amtsblatt S. 77.) Sohrau OS., den 27. Mai 1914. Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.
Sterbefälle.

Am 22. Mai der Tagearbeiter **Andreas Schöffel**, 66 Jahre alt.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in **Sohrau OS.** bzw. **Rowin** belegenen, im Grundbuche von Ader Sohrau Blatt 255 und Rowin Blatt 13 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Witwe **Pauline Polaczek geb. Podlesny** und ihre Kinder, **Monika Knesch**, **Lucie** und **Marie Polaczek** eingetragenen Grundstücke am **24. Juli 1914, vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

a. Das Grundstück **Bl. 255 Ader** Sohrau bestehend aus Ader, Wiese am Wege nach **Sczykowitz** und an der Chaussee nach **Rybnik**, Kartenblatt 8 Parzellen Nr. 22, 23, 143, 144 in einer Größe von 3 ha 43 a 60 qm ist unter Art. 394 der Grundsteuerrollenrolle mit 10,77 Taler Grundsteuerertrag eingetragen.

b. Das Grundstück **Bl. 13 Rowin** bestehend aus einer Freischambestimmung, ist 15 ha 61 a 30 qm groß und unter Art. 14 der Grundsteuerrollenrolle und Nr. 40 der Gebäudesteuerrolle mit 22,67 Taler Grundsteuerertrag und 1262 M. Gebäudesteuerungswert eingetragen.

Der Versteigerungsvermerk ist am **12. Mai 1914** in das Grundbuch eingetragen.

Sohrau OS., den **22. Mai 1914.**

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 2. Juni 1914,
vormittags 10 Uhr

werde ich in **Sohrau** im **Schindler'schen** Gasthause (anderweit gepfändet) nachstehende Gegenstände als:

2 bunte Plüschsofas, 1 Klavier, 1 großen Spiegel und 1 rotes Ruhebett (Plüsch)

öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigert.

Sohrau OS., den **29. Mai 1914.**

Müller, Gerichtsvollzieher.

Kino-Theater

Sohrau OS. Auf dem Strohmarkt.

Heute Freitag zum letzten Mal:
Durch Leid zum Glück
Drama in 3 Akten.

Der zweite Hauptstücker:
Frau Försterin
Drama in 2 Akten.

Von Sonnabend, den **30. Mai**
bis Montag, den **1. Juni:**
Ein

besonders auserwähltes
Pfingst-Programm.

Noch nicht dagewesen!

Nur für Erwachsene!

Sonnabend nur eine Vorstellung
um **8 Uhr** abends.

An beiden Pfingstfestertagen
je **3 Vorstellungen** und zwar:
4 und 6 Uhr nachm., **8 Uhr** abends.

Preise der Plätze: I. Platz **50 Pf.**,
II. Platz **30 Pf.**, III. Platz **20 Pf.**

Empfehle mich zur

**Ausführung von Cement-
Betonarbeiten aller Art.**

Da ich gegenwärtig in **Sohrau** beschäftigt bin, bitte ich, geschätzte Aufträge mir hier persönlich zu übertragen.

L. Bier.

Ein ordentliches, sauberes

Dienstmädchen

vom Lande wird per sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schlesischer Bankverein.

Aktienkapital: 50 Millionen Mark, Reserven: 20 1/4 Millionen Mark.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir, um eine Uebereinstimmung der Firmen unserer Zweigniederlassungen zu erzielen, die Firma unserer Niederlassung in **Rybnik OS.**, welche bisher „Commandite des Schlesischen Bankvereins“ lautete, jetzt in

Schlesischer Bankverein Filiale Rybnik

abgeändert haben.

Wir bitten daher, im Verkehr mit unserer genannten Filiale, insbesondere bei Adressierung von Briefen, Indossierung von Wechseln etc., künftig stets die neue Firma zu benutzen und bringen gleichzeitig die Dienste unserer Filiale zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Breslau, im Mai 1914.

Schlesischer Bankverein.

Pfingstkarten

in schönster Auswahl!

P. Hunold's Buchhdlg.

100 Mk. die Woche
u. mehr wird verdient durch Verkauf unserer Fahrrad-Prämien mit Garantie schon von 25 Mk. mit Gewinn 35, von 40 Mk. 50, von 50 Mk. 75, von 60 Mk. 100. Preisliste gratis. Fahrrad-Prämien Charlottenb. 1. Nr. 170




Alleinverkauf für **Sohrau** und Umgebung:
Delikatessenhaus.

Hotel Germania.

Montag, 2. Pfingstfeiertag 1914:

Großes

Tanzkränzchen.

Musik: Stadtkapelle.

Anfang nachmittag 5 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **Vinzent Broll.**

Empfehle meine
**neu renovierten
Lokalitäten**

zum angenehmen Aufenthalt.

Für aufmerksame Bedienung, sowie nur beste Speisen und Getränke ist gesorgt.

August Hensel.

Austral. Tafeläpfel Pfd. 70 Pf.
Austral. Tafelbirnen Pfd. 60 Pf.
Weintrauben, Aprikosen, Bananen
Erdbeeren, Kirschen, Apfelsinen
ff. Konfekte, Butterkekse
Chocoladen, Bonbonniere
Knallbonbons
Summer, Caviar, Krabben
Dreißelbeeren
empfehle zu den Festtagen
Delikatessenhaus.

Königl. priv. Schützengilde Sohrau OS.

Montag, den **1. Juni 1914** (2. Pfingstfeiertag):

Zum Beginn des **Königsschießens**

Nachmittags **2 Uhr:** Auftreten der Kameraden im **Marzoli's Hotel**. Hierauf Abholung der Wärdenträger und **Kusmarsh** ins **Schießhaus**.
Dafelbst von **4 Uhr** ab:

Großes Fest-Konzert

ausgeführt von der

Kapelle des Kgl. Steinkohlenbergwerks „Königin Luise“ Zabrze OS.

— Entree: Erwachsene **50 Pf.**, Kinder **10 Pf.** —

Abends: **Tanzkränzchen.** (Tanzpl. 1 Mk.)

Es ladet ergebenst ein

Der Schützenvorstand.

Brauer's Saal.

Montag, den **2. Pfingstfeiertag:**

Tanz.

Anfang nachmittags **5 Uhr.**

Es ladet ergebenst ein

Hugo Schüftan.



REX

Conservengläser & Einkochapparate

ermöglichen das ganze Jahr den Genuss von naturfrischem Obst, Gemüse etc.

Zu haben bei:

Julius Tyrtania.